

**RUNDSCHEAU**

**Dr. C. Duisberg-Stiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten.** Aus der Dr. C. Duisberg-Stiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten können in diesem Jahre wiederum einige Stipendien vergeben werden. Die Stiftung hat den Zweck, deutschen Studenten, die nicht die nötigen Mittel besitzen, nach Beendigung ihrer Studien (Doktor-, Diplom- oder Staatsexamen) ein etwa einjähriges Studium nach freier Wahl im Ausland zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Bevorzugt berücksichtigt werden Söhne von solchen Chemikern, die sich um Wissenschaft oder Technik verdient gemacht haben, des weiteren begabte und befähigte Studierende der Naturwissenschaften und der Chemie.

Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Art, Dauer und Ort des beabsichtigten Studiums sowie Höhe der gewünschten Beihilfe) sind an das Sekretariat von Geheimrat Dr. C. Duisberg, Leverkusen, I. G. Werk, bis spätestens 5. Juli 1934 zu richten. (11)

**Aufruf für Bewerber um ein Stipendium aus der „Van't Hoff-Stiftung“ zur Unterstützung von Forschern auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie.** In Zusammenhang mit den Vorschriften der „Van't Hoff-Stiftung“, gegründet am 28. Juni 1913, wird folgendes zur Kenntnis der Interessenten gebracht:

Die Stiftung, welche in Amsterdam ihren Sitz hat und deren Verwaltung bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften liegt, hat den Zweck, jedes Jahr vor dem 1. März aus den Zinsen des Kapitals an Forscher auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie Unterstützung zu gewähren. Reflektanten haben sich vor dem dem obenerwähnten Datum vorangehenden 1. November anzumelden bei der Kommission, welche mit der Festsetzung der Beträge beauftragt ist.

Diese Kommission ist zur Zeit folgendermaßen zusammengesetzt: A. F. Holleman, Vorsitzender; F. M. Jaeger; A. Smits; J. P. Wibaut, Schriftführer. Die Kommission hat die Befugnis, noch andere Mitglieder zur Mitbeurteilung der Anfragen zu ernennen, jedesmal für höchstens ein Jahr.

Die Namen derjenigen, welchen eine Unterstützung gewährt worden ist, werden öffentlich bekanntgemacht. Die Betreffenden werden gebeten, einige Exemplare ihrer diesbezüglichen Arbeiten der Kommission zuzustellen. Sie sind übrigens völlig frei in der Wahl der Form oder des Organs, worin sie die Resultate ihrer Forschungen zu veröffentlichen wünschen, wenn nur dabei mitgeteilt wird, daß diese Untersuchungen mit Unterstützung der „Van't Hoff-Stiftung“ ausgeführt worden sind.

Die für das Jahr 1935 verfügbaren Gelder belaufen sich auf ungefähr 1200 holländische Gulden. Bewerbungen sind eingeschrieben per Post, mit detaillierter Angabe des Zwecks, zu welchem die Gelder (deren Betrag ausdrücklich anzugeben ist) benutzt werden sollen, und der Gründe, weshalb die Betreffenden eine Unterstützung beantragen, zu richten an: „Het Bestuur der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, bestemd voor de Commissie van het Van't Hoff-Fonds“, Trippenhuis, Kloveniersburgwal, te Amsterdam. Die Bewerbungen müssen vor dem 1. November 1934 eingelaufen und in lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

*Die Kommission der „Van't Hoff-Stiftung“.*

A. F. Holleman, Vors. J. P. Wibaut, Schriftf. (9)

**Pharmaziestudium in Würtemberg.** Nach einer Mitteilung in der „Südd. Apoth.-Ztg.“ Nr. 33 v. 24. 4. 1934, Stuttgart, hat Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler bestimmt, daß das gesamte Pharmaziestudium in Württemberg in Tübingen vereinigt, also Stuttgart als Studiumsmöglichkeit für Pharmazeuten aufgehoben wird. Als Überleitungsmaßnahme ist zunächst einmal angeordnet worden, daß Studierende, die jetzt erst mit ihrem Pharmaziestudium beginnen, bereits nicht mehr in Stuttgart aufgenommen werden dürfen, sondern nach Tübingen verwiesen werden sollen. (10)

**PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN**

Th. J. Horst, Inhaber der Lackfabrik Theodor Joe. Horst, Köln-Ehrenfeld, feierte am 5. Juni seinen 70. Geburtstag.

L. Roselli, Gründer der Kaffee-Handels-A.-G., Bremen, feierte am 2. Juni seinen 60. Geburtstag.

Dr. O. F. Käselitz, Direktor der Kali-Forschungs-Anstalt G. m. b. H., Berlin, feierte am 1. Mai sein 25jähriges Jubiläum seiner Tätigkeit in der Kaliindustrie.

Ernannt wurden: Prof. Dr. E. Biesalski zum o. Prof. in der Fakultät für Stoffwirtschaft der Technischen Hochschule Berlin. — Prof. Dr. R. Lang, Ordinarius für Agrarchemie und Bodenkunde an der Universität München, von der Finnischen Forstwissenschaftlichen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied.

Verliehen: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. Duisberg, Leverkusen, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Wissenschaft, Wirtschaft und die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft die Adolf Harnack-Medaille.

Gewählt: Prof. Dr. O. H. Warburg, Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Zellphysiologie, Berlin-Dahlem, zum auswärtigen Mitglied der Royal Society of London.

Berufen wurden: Dr. H. Fink, Priv.-Doz. an der Technischen Hochschule München und Laboratoriumsvorstand an der Wissenschaftlichen Station für Brauerei in München, auf den ordentlichen Lehrstuhl für Technologie der Gärungsgewerbe an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. — Dr. E. Stegner, nichtbeamter a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Berlin, Bibliotheksrat an der Preußischen Staatsbibliothek, zum beamteten a. o. Prof. auf den Lehrstuhl für angewandte Photochemie an der Technischen Hochschule Berlin.

Gestorben sind: Fr. Dr. A. Moermann, Münster i. W., staatlich geprüfte Nahrungsmittelchemikerin und Inhaberin einer staatlich anerkannten Lehranstalt für technische Assistentinnen, im 57. Lebensjahr Ende März. — Dr. Reis, Chemiker, Heidelberg. — Oberregierungsschemiker Dr. J. Schaller, langjähriger Vorstand der milchwirtschaftlichen Abteilung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg i. Baden, am 2. Juni. — Ökonomierat Dr. E. Wiese, früherer Hauptgeschäftsführer der vormaligen Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, am 8. Juni im Alter von 63 Jahren.

**NEUE BUCHER**

**Atomtheorie und Atombau.** Von Dr. Karl Rast. 138 Seiten. Verlag J. A. Barth, Leipzig 1934. Preis RM. 6,60.

Das Buch ist die erweiterte Niederschrift zweier Vorträge, die offenbar bei einem Fortbildungskursus industrieller Chemiker gehalten wurden. Dadurch sind die äußere Form, die einfache, zum Teil bilderreiche Darstellungweise und das Maß an Vorkenntnissen, das vorausgesetzt wird, gegeben. In einem ersten Teil werden die Atome unter den Gesichtspunkten der Loschmidt'schen Zahl und der Radioaktivität behandelt; daran schließen sich Betrachtungen über die Elektrovalenz und die Quantentheorie. Der zweite Teil als Kern des Ganzen beschäftigt sich mit dem Periodischen System im Sinne Bohrs. Alles dies ist frei von mathematischen Entwicklungen, die in einem Schlussel als Ergänzung hinzugefügt werden. Auch neuere Dinge, wie Neutronen, Positronen und H<sup>2</sup>-Atome, kommen zu Wort. Abgesehen von einem Versehen (auf S. 29) ist die Darstellung korrekt und durch ihre Unmittelbarkeit anregend, so daß sie in dem oben fixierten Sinne ihren Zweck gut erfüllen dürfte.

*Bennewitz. [BB. 51.]*

**Industrial Chemistry. An Elementary Treatise for the Student and General Reader,** by Emil Raymond Riegel, Ph. D. Professor of industrial Chemistry, University of Buffalo. (Book Department The Chemical Catalog Company, Ind., 330 West Forty-Second Street. New York, U.S.A. 1933.) Price \$ 6.—.

Das Buch ist im Jahre 1928 zum erstenmal erschienen und wurde 1933 verbessert herausgegeben.

In der Einleitung betont der Verfasser die starke Entwicklung der amerikanischen chemischen Industrie in den letzten Jahren und den außerordentlichen Wechsel ihrer Aufgaben und

der dauernden Notwendigkeit, neuen Bedingungen und Lagen sich anzupassen zu müssen; hierbei soll das Buch ein Leiter und Wegweiser sein.

Das Buch behandelt kapitelweise die einzelnen Fabrikationszweige chemischer Industrien und beginnt mit der Technologie der Schwefelsäure (Bleikammerprozeß) unter Einfluß der Ammoniakverbrennung und Kontaktverfahren mit Vanadinoxid und Platin.

Kapitel 2 bringt die Herstellung von Salpetersäure, die Verarbeitung von Chilesalpeter, Mischsäure, Jod, Fluorwasserstoffsaure und Aluminiumsulfat. Sodann folgt in Kapitel 3: Steinsalz, Soda, Salzsäure, Glaubersalz, Natriumsilicat, Brom. In ähnlicher Weise reihen sich in den übrigen Kapiteln weitere Schwerchemikalien an. Die Fabrikation von Glas nimmt dabei einen ziemlich breiten Raum ein.

Kapitel 14 beschreibt die Destillation der Steinkohle und Kapitel 20 bringt die Gärungsschemie. Bemerkenswert ist Kapitel 34 mit Beschreibung der Kriegschemie und der Kampfstoffe. In Kapitel 41 bis 44 werden die Apparate der chemischen Technik beschrieben, und Kapitel 45 enthält die Werkstoffe. Die letzten Kapitel 46 bis 50 sind der Metallurgie gewidmet.

In 759 Seiten bringt somit das Buch in großen Zügen alles Wissenswerte der chemischen Technik. In der Anordnung der Stoffe ähnelt es sehr dem bekannten deutschen Lehrbuch von Ost-Rassow: *Chem. Technologie*. Für den deutschen Leser ist das Buch nur dann von besonderem Interesse, sofern es sich um Beschreibung spezifischer amerikanischer Verfahren handelt, z. B. die Industrie der festen Kohlensäure, S. 205. Bei den Literaturangaben findet man deutsche Autoren recht wenig genannt, jedoch ist die amerikanische Literatur reichlich zitiert, und in dieser Hinsicht ist das Buch für den deutschen Betriebschemiker, soweit er sich für amerikanisches Schrifttum interessiert, wertvoll. Der Verf. mißt den Patenten hinsichtlich ihrer praktischen Verwertung allzu große Bedeutung bei, denn die wenigsten Verfahren werden so ausgeübt, wie sie im Patent beschrieben sind.

F. A. Henglein. [BB. 47.]

**Handbuch der Chemotherapie.** Von Dr. Viktor Fischl, auswärtiger wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin, und Prof. Dr. Hans Schloßberger, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, Berlin-Dahlem. Zweiter Teil, Metalliderivate. Gr. 8°, 539 Seiten. Fischer's medicinische Buchhandlung, Leipzig 1934. Preis ungeb. RM. 55,—; Gesamtpreis für Bd. I u. II RM. 89,—, geb. RM. 92,—.

Dieses ausgezeichnete Werk, dessen erster Teil bereits besprochen wurde<sup>1)</sup>, liegt nun abgeschlossen vor. Der zweite Teil bringt Arsen, Antimon, Wismut, Jod, Kupfer, Silber, Gold, Quecksilber und ihre Verbindungen, wobei auch Nichtmetalle als „spezifisch wirkende Elemente“ den Metallen eingereiht sind. Es folgen kürzere Kapitel über 11 seltene Metalle, 30 „übrige Elemente“ und dazu die seltenen Erden. Schon aus dieser Aufzählung ergibt sich, wie gewissenhaft die Verfasser ein weitzerstreutes Material zusammengetragen haben, das zudem noch, wie es im Vorwort heißt, von „ungezählten, zum Teil seit Jahrzehnten im Schrifttum kritiklos übernommenen Irrtümern“ gesäubert wurde. Bei jedem Kapitel wird nach den Gesichtspunkten von Chemie, Pharmakologie, Toxizität und Therapie gegliedert. Der Leser findet sich bei der hier erstmalig durchgeföhrten Einteilung des gewaltigen Stoffes vorzüglich zurecht. Die vorausgeschickten geschichtlichen Überblicke sind besonders fesselnd geschrieben und tiefgründig wie das ganze Handbuch.

A. Binz. [BB. 49.]

**Nahrungsmittellehre.** Von Regierungsrätin K. Delius, umgearbeitet und neu herausgegeben von Dr. Max Winckel. 6., vermehrte Auflage, 112 Seiten. Verlag von Schmidt u. Thelow, Gotha 1934. Preis RM. 1,45.

Ein Buch, das sich befleißigt, den Zöglingen von Haushaltungsschulen, von Diätküchen, den Hausfrauen usw. das Verständnis für Nahrung und Ernährung des Menschen näherzubringen. Die durchgeführte warenkundliche Besprechung der Lebensmittel wird in begrüßenswerter Weise durch einen Abriß der Grundtatsachen der Ernährung und Nährwertberechnung ergänzt. Es würde dem allgemeinverständlich abgefaßten, schon in 6. Auflage vorliegenden Werkchen zu weiterem Vorteil gereichen,

<sup>1)</sup> Angew. Chem. 46, 109 [1933].

wenn gewisse Abschnitte nach dem Grundsatz „non multa, sed multum“ eine etwas kürzere, dafür aber prägnantere Darstellung finden und wenn einige Schiefheiten und Druckfehler ausgerottet würden.

K. Täufel. [BB. 45.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Sachsen und Anhalt.** Sitzung am 12. Mai 1934 im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität Halle/S. Etwa 80 Teilnehmer.

Prof. Walden, Rostock: „Deutsche Chemiker der Vergangenheit als Wegbereiter künftiger deutscher Wirtschaft.“

Zuerst gibt der Vortr. ein Bild von den wirtschaftlichen Zuständen des Deutschen Reiches nach dem Dreißigjährigen Kriege und von den alchimistischen Goldmachern, die an den Höfen in Wien, Prag, Dresden usw. ihre Tätigkeit entfalteten, die hochgespannten Erwartungen enttäuschten und die Staatskassen noch mehr leerten. Man kann vom Anbruch einer neuen wirtschaftlichen Weltanschauung reden, als in dieser Notzeit Männer auftraten, die statt des Trugbildes der künstlichen Goldmacherei die „Wolfaart Deutschlands“ durch die Anwendung der chemischen Kenntnisse zur Gewinnung und Veredelung der Bodenschätze Deutschlands predigten und zur Begründung von Betrieben für die Herstellung von Farben, Metallen, medizinisch-pharmazeutischen Produkten, Glas usw. aus deutschen Naturprodukten in Deutschland selbst in Wort und Tat anfeuerten! Zu diesen anders gearteten Chemikern und Wegbereitern einer „angewandten Chernie“ im heutigen Sinne gehören Rud. Glauber (1604—1670), Joh. Kunckel (1630—1702) und Joh. Joach. Becher (1635—1682). Nach einer kurzen Schilderung der Leistungen Glaubers und Kunckels verweilt der Vortr. eingehend bei den Lebensschicksalen, den chemischen, wirtschafts- und staatspolitischen Werken Bechers, der an Reichtum und Weite seiner Ideen über seine Zeitgenossen hinausragt, der ein wahrer Romantiker der Wissenschaften ist und dessen Leben einen romantischen Anstrich hat. Als Autodidakt erlangt er den medizinischen Doktorgrad, mit 31 Jahren wird er Professor der Medizin an der Universität Mainz, kurz darauf Leibarzt in München, wo ihm ein wohl ausgerüstetes chemisches Laboratorium zur Verfügung gestellt wird, gleichzeitig ist er Mitglied des „Handelscollegiums“ in Wien und wird „Kaiserlicher Commerci-Rath“. Schon 1664 ist er mit der Abfassung einer „Staatsordnung und Regierungskunst“ beschäftigt, 1669 veröffentlicht er sein grundlegendes chemisches Werk „Physica subterranea“, im selben Jahr ist er im Auftrage des Grafen von Hanau mit Erfolg tätig, um in Amsterdam von der Westindischen Compagnie die Abtretung einer Landstrecke „zwischen dem Rio Orinoco und Rio de las Amazonas an der festen Küst in der Landschaft Guiana gelegen, 30. Meil Wegs breit an der See und 100. Meil Wegs in der Tiefe“ zu erwirken: eine „Hoch-Teutsche Fundation einer Ostindischen Compagnie und Colonie“ ist damit vollbracht! Schon 1667 hat er ein Werk veröffentlicht: „Politische Discurs Von den eigentlichen Ursachen / dess Auff- und Abnehmens der Städte / Länder und Republiken“, er untersucht die Grundlagen der Bevölkerungszunahme, der Nahrungsversorgung, der Volksgemeinschaft und verkündet: „..... ist also der Bauerstand der erste und grösste / auch der nöthigste.“ In Landwirtschaft, Gewerbe, Manufaktur soll Deutschland Selbsterzeuger und unabhängig vom Auslande sein, indem „verbotten würde / nichts ins Römische Reich von Waaren und Manufakturen zu handeln und zu tragen / welche man selbsten darum haben kann“. Dieser glühende und weitblickende deutsche Patriot, Fürstenlehrer und Volksführer stößt überall auf Unverständ, Widerstand und Feindschaft, — zu eigner Sicherheit übersiedelt er nach Holland (1678), wo er mit chemischen und technischen Problemen hervortritt. Doch schon 1680 hat er sich „in das äußerste Ende Europae retiriren müssen“, um nun allerlei Verbesserungen in den schottischen und kornwallischen Berg- und Hüttenwerken zu machen. Dem gehetzten und rastlos Schaffenden scheint endlich ein ruhiger und gesicherter Arbeitsplatz zu winken, indem der Herzog von Mecklenburg-Güstrow 1682 ihm wieder in Deutschland eine Stelle anbietet. Es sollte nicht sein, auf dem Wege zur Heimat ereilt den 47jährigen in London der Tod. —